

# ERASMUS Erfahrungsbericht SMT



MEDIZINISCHE  
UNIVERSITÄT  
INNSBRUCK

## PERSÖNLICHE DATEN

Name des/der Studierenden (freiwillige Angabe)	
E-Mail (freiwillige Angabe)	
Gastklinik	<b>Asklepios Klinik St. Georg</b>
Aufenthaltsdauer	von 17.08.2020 bis 18.10.2020
<input type="checkbox"/> vorbreitender Sprachkurs	von            bis

## ALLGEMEINES

Wo haben Sie Informationen über die Gastklinik gefunden?	Internet
Wer war Ihre Hauptkontaktperson?	Sophie Richter (Studentensekretariat)
Wie war die Organisation der einzelnen Praktika?	Die Organisation war gut
Welche Praktika für das KPJ wurden absolviert?	Chirurgie
Sind die Praktika empfehlenswert?	Kommt auf die Auswahl des Faches & das eigene Interesse drauf an

## KOSTEN

Wie hoch waren die **monatlichen Kosten**?

Unterbringung	€ 500
Verpflegung	€ 500
An-/Abreise (Flug, Zug, Auto)	€ 138
Kosten für Unterlagen o.ä.	€ 0
Sonstiges Freizeit, Öffis-Ticket	€ 500

## SPRACHKURS (FALLS ZUTREFFEND)

Haben Sie vor dem Aufenthalt einen vorbereitenden Sprachkurs absolviert?	Ja <input type="checkbox"/> Nein <input checked="" type="checkbox"/>
Wenn ja, wo/bei welcher Einrichtung (z.B. MUI-Sprachkurs, etc.):	
Wie zufrieden waren Sie?	
Kosten des Sprachkurses:	€

## UNTERKUNFT

Wie haben Sie Ihre Unterkunft im Gastland gefunden?	<input checked="" type="checkbox"/> selbst gesucht <input type="checkbox"/> Klinik hat Wohnungs-/Zimmersuche übernommen/war behilflich <input type="checkbox"/> Freunde <input type="checkbox"/> andere:
Wie zufrieden waren Sie?	Fand es teuer dafür, was geboten wurde; würde empfehlen einfach länger nach etwas Passendem zu suchen und wenn möglich sich die Unterkunft vorher einmal anzuschauen; vielleicht für die ersten 1-2 Wochen ein Hostel/Hotel/Airbnb buchen und dann ein paar Besichtigungstermine wahrnehmen; kann natürlich passieren, dass man auf die Schnelle so nichts findet; ist beides ein Risiko;
Tipps für andere Studierende (z.B. Homepages, Zeitungen, Preis, ...)	Auch im Internet so viel es geht schauen: z.B. WG-gesucht, auf alle Fälle auch viel auf Facebook-Seiten suchen, ich habe z.B. in der Facebook-Gruppe der UKE`ler was gefunden;

## NARRATIVER ERFAHRUNGSBERICHT (MINDESTENS 1-2 SEITEN):

- ❖ Reisevorbereitungen, Versicherung, Vorbereitung auf die Gastuniversität
- ❖ Abreise und Ankunft am Studienort
- ❖ Betreuung an der Gasthochschule (International Office, Lehrende, Veranstaltungen für Erasmus-StudentInnen)
- ❖ Unileben am Studienort
- ❖ Studium (fachlicher Nutzen, welche Kurse haben Sie belegt, Niveau der Kurse,...)
- ❖ Tipps für zukünftige Erasmus-Outgoings

Meine Reisevorbereitung bestand darin, mir hier ein Zimmer zu suchen und eine Möglichkeit zu finden, mein ganzes Gepäck hier rauf zu transportieren, weil ich von Mitte August bis Weihnachten in Hamburg war und deshalb Sommer- und Wintersachen mitnehmen musste. Gott sei Dank war mein Vater so nett mich mit dem Zug hierher zu begleiten und mir beim Transportieren der Sachen zu helfen, da ich 3 große Koffer, Kleidersäcke und Rucksack als Gepäck hatte (in diesem Bericht geht es erstmal über den 1. Aufenthalt hier in Hamburg, der vom 17.08. bis 18.10. war und der 2. wird als extra Aufenthalt gewertet, da ich am 19.10. an einer neuen Klinik begonnen habe -> deshalb der Aufenthalt bis Weihnachten und das ganze Gepäck, 2. Erfahrungsbericht folgt zu Weihnachten).

Ich bin schon ein paar Tage vor Arbeitsbeginn angereist, was ich auch jeder/m anderen empfehlen würde, da man dann schon einmal alles auspacken und sich um organisatorische Dinge wie Öffi-Tickets, Dokumente, Meldeamt etc. kümmern kann. Außerdem kann man sich auch die Stadt schon anschauen und sich ein bisschen orientieren.

Die Betreuung am AK St. Georg fand ich gut, da man auf alle E-Mails immer schnell eine Antwort bekam und anfangs auch zu Beginn gut eingeführt wurde. Was ich gut fand ist, dass die Klinik die Kosten für die Öffi-Tickets, um zur Arbeit zu kommen übernahm (ein Monatsticket für ganz Hamburg kostet 111€) und dass man das Mittagessen in der Mensa mit einem Getränk gratis bekam. Die Mensa muss ich sehr loben. Ich habe noch nie in einer so guten Mensa gegessen. Richtig leckere Gerichte, sodass es sich auszahlt wirklich jeden Tag dorthin essen zu gehen. Man kann zwischen 3 oder 4 Gerichten wählen, wovon immer mindestens eines vegetarisch ist und man konnte auch, wenn man z.B. mal Lust auf Pommes oder Pizza hatte auch die extra jeden Tag bestellen. In den Menüs gab es immer 2x die Woche Fisch zur Auswahl. Freitags war immer Fisch- und Currywurst-Tag und etwas Vegetarisches gab es noch dazu. Dann gab es noch so Sachen wie „Pulled turkey burger“, Käsespätzle, Couscous einmal die Woche Schnitzel und ganz viel verschiedenes mehr, wovon wirklich alles meistens sehr lecker war.

Das „Unileben“ ist jetzt natürlich nicht mehr das Unileben von früher, da man ja doch arbeitet und jeden Tag unter der Woche früh aufstehen muss, aber man kann trotzdem unter der Woche früh abends noch was unternehmen und natürlich das Wochenende voll ausnutzen. Es sind auch noch viele andere KPJ'ler am AK St. Georg, die man kennen lernen kann und wenn man zwischen Oktober und Juli dort ist, kann man auch über ESN Erasmusveranstaltungen viele neue Leute kennenlernen. Es ist also auch gar kein Problem alleine in eine Großstadt wie Hamburg zu gehen. Ich glaube in so einer Großstadt hat niemand Probleme Anschluss zu finden, da eben auch so viele andere Erasmusstudent\*innen und junge Leute für Praktika oder zum Arbeiten neu hier her ziehen und andere kennen lernen wollen.

Natürlich ist das Großstadtleben ohne Corona-bedingte Einschränkungen sicher nochmal viel aufregender als in Coronazeiten. Im Sommer hatten wir im Vergleich eigentlich wenige Einschränkungen und bis Mitte September war, bis auf die Maskenpflicht, fast alles wieder wie vor Corona. Sogar die Herbertstraße durfte für ein Wochenende wieder eröffnen. Leider stiegen dann ab Oktober die Coronafälle wieder sehr an und alles wurde wieder strenger. Wenn ihr Hamburg voll erleben wollt, würde ich es unter aktuellen Umständen für eine wärmere Jahreszeit zwischen Juni und Mitte September empfehlen, in der die Einschränkungen eher geringer sind oder dann einfach für die Nach-Corona-Zeit.

Es gibt hier freizeittechnisch sehr viel, das man unternehmen kann: sehr viele verschiedene leckere Restaurants; Freizeitmöglichkeiten wie z.B. Stand-Up-Paddeln oder Kanu fahren an der Alster; Bootfahren auf der Elbe; Radfahren in den umliegenden Gebieten wie Finkenwerder oder Jork; Sonnenliegen am Elbstrand; nachhaltiges Shoppen im Schanzenviertel, wo man außerdem auch noch gutes Essen bekommt und Feiern gehen kann; Feiern, Cabarets, Drag-Shows und Kiez Touren auf der Reeperbahn; Hafenrundfahrten; Altonaer Fischmarkt am Sonntagmorgen; Kultur zu Studentenpreisen im Theater oder ein Konzert in der Elbphilharmonie; Sightseeing: U-Boot-Museum, Hamburg Dungeon, Miniaturwunderland, St. Michaeliskirche etc.; Joggen um die Alster (auch wenn man da leider nicht gerade alleine mit der Idee ist);

Leider waren wir durch Corona diesbezüglich eingeschränkt und konnten alle Angebote nur in Maßen oder manche leider gar nicht in Anspruch nehmen, aber für spätere Aufenthalte würde ich sie auf jeden Fall alle empfehlen.

Die Ausbildung am AK St. Georg war ganz gut. Sie boten viel PJ-Unterricht, vor allem in der Inneren Medizin, der Chirurgie und der Neurologie. Der Chirurgie PJ-Unterricht war immer Mittwochs von 14.00 bis 15.30 Uhr und variierte zwischen den Themen aus den Fächern von Unfallchirurgie und Orthopädie, Allgemein Chirurgie, Plastische Chirurgie & Handchirurgie, Gefäßchirurgie, Neurochirurgie und Herzchirurgie. Am häufigsten waren aber auf alle Fälle die Fortbildungen über Unfallchirurgie und Orthopädie und Allgemein Chirurgie. Ich gehe davon aus, dass diese Tendenz des chirurgischen PJ-Unterrichts zu Unfall- & Allgemein Chirurgie daher kommt, dass alle Hamburger Student\*innen und auch Student\*innen von manchen anderen deutschen Medizinuniversitäten für ihr Chirurgie-Tertial im PJ nur zwischen Unfallchirurgie und Allgemein Chirurgie wählen dürfen. Deshalb waren auf der Unfall- und Allgemein Chirurgie auch sehr viele Student\*innen, was ich so mitbekommen habe und ich würde es eher empfehlen in Deutschland ein anderes chirurgisches Fach für die KPJ-Monate zu wählen, da in den anderen chirurgischen Fächern viel weniger Student\*innen sind als auf der Allgemein- oder Unfallchirurgie und man selbst dann einfach mehr machen darf.

Die plastische Chirurgie im AK St. Georg würde ich dann empfehlen, wenn man sich sehr für Handchirurgie interessiert, da sie ihren Fokus auf der Handchirurgie haben. Dienstag ist immer der OP-Tag für ambulante Patient\*innen, die danach wieder nach Hause gehen, also eher mehrere und

kürzere verschiedene OPs an einem Tag, Mittwoch ist der OP-Tag für stationäre Patient\*innen, also eher die größeren und längeren OPs und Donnerstag ist der OP-Tag für Konsiliar-OPs gemeinsam mit anderen chirurgischen Abteilungen. Dienstag und Mittwoch waren hauptsächlich handchirurgische Tage und dazwischen wurden auch noch VAC-Wechsel bei chronischen Wunden oder Oberlidstraffungen vom Chef gemacht. Bei den Konsiliar-OPs handelte es sich meistens um Lappenplastiken von Tumorpatient\*innen anderer Abteilungen, wie z.B. der HNO oder der Dermatologie etc.

Außerdem wurden natürlich auch noch Notfall-OPs gemacht, die im AK St. Georg meistens auch handchirurgische Notfälle waren, wie z.B. Radunfälle mit Sehnendurchtrennungen, Schnittverletzungen der Hand oder Phlegmonen.

Das Team der plastischen Chirurgie im AK St. Georg ist relativ klein und meistens sind nur 2 Ärzte hier, wo man einfach mit einem/einer davon mitläuft, hauptsächlich mit der-/demjenigen der/die an diesem Tag im OP eingeteilt ist. Da man meistens der/die einzige Student\*in auf der Abteilung ist, darf man eigentlich fast immer assistieren.

Zu den PJ-Fortbildungen kann man auf alle Fälle gehen, wenn es Vorträge der plastischen Chirurgie sind und wenn man sonst gerade nicht bei einer OP assistiert und fragt, ob man hingehen darf, ganz egal ob es jetzt Innere Medizin, Neurologie oder Chirurgie ist. Die anderen chirurgischen Vorträge waren nur leider oft schwer anzusehen, wenn sie nicht von der Plastischen Chirurgie waren, da Mittwochs bei uns immer der stationäre OP-Tag mit den längeren Operationen war und man da zwischen 14 und 15.30 Uhr eigentlich fast immer am OP-Tisch stand und assistierte.

Tipps für zukünftige Erasmus-Outgoings:

- Die plastische Chirurgie am AK St. Georg empfehle ich für Handchirurgie-Interessierte
- Allgemein ist das AK St. Georg aber auch für die anderen Fächer zu empfehlen (außer Allgemein- und Unfallchirurgie aufgrund der Student\*innenmenge), v.a. über Anästhesie und HNO habe ich viel Positives von anderen Student\*innen gehört.
- Wenn möglich früher anreisen und die Wohnung/das Zimmer, das man in Aussicht hat vorher selbst besichtigen gehen
- Entweder den Aufenthalt während der wärmeren Jahreszeit planen, wenn es noch in Corona-Zeiten ist oder sonst den Aufenthalt nach Corona planen
- Das Freizeitprogramm so gut es geht ausnutzen und genießen
- Viele Fischbrötchen und Franzbrötchen essen
- Lübeck und Sylt sind auf alle Fälle eine Reise wert

## FOTOS VON IHREM AUFENTHALT

*Abendausblick von der Bar „Strandpauli“ (sehr empfehlenswerte Strandbar)*



*Ausblick aus einem der oberen Stockwerke der Asklepios Klinik St. Georg*



*Vorbeifahrendes Frachtschiff bei einer Bootstour*



*Sonnenliegen am Elbstrand*



## EINVERSTÄNDISERKLÄRUNG

**Name:** Sarah Oberländer

Ich bin damit einverstanden, dass mein Erfahrungsbericht auf der Homepage der Abteilung für Internationale Beziehungen veröffentlicht wird.

Ja     Nein                     mit Fotos             ohne Fotos

Ich bin damit einverstanden, dass mein narrativer Erfahrungsbericht und meine Fotos für Veranstaltungen, Broschüren, Zeitungsartikel, etc. von der Abteilung für Internationale Beziehungen verwendet werden dürfen.

Ja             Nein             Nach Rücksprache mit mir